

DIENST FREIBURG i.Br.

Mit dem Ziel, bedürftigen Einwohnern aus Freiburg Brennholz zu beschaffen, organisierte der Internationale Zivildienst mit Hilfe des französischen Sekretariats, unter Verantwortung des Schweizer Zweiges in Haslach bei Freiburg eine Arbeitsgruppe. Neben der praktischen Hilfeleistung wurde versucht, die Gedanken des Zivildienstes bekannt zu machen, und den Boden für eine allseitige, tiefe Verständigung durch freundschaftliche Zusammenarbeit vorzubereiten.

Es war geplant, daß die Gruppe die Arbeit am 27. Januar aufnehmen und Ende Februar abschließen sollte. Die oft langwierige Beschaffung nötiger Einreisevisa für Helfer, der Einfuhrbewilligungen für Material, Lebensmittel und Werkzeuge nahm aber sehr viel Zeit in Anspruch. Aus diesem Grunde konnte der vorgesehene Zeitpunkt der Arbeitsaufnahme nicht innegehalten werden, trotzdem organisatorische Fragen an Ort und Stelle, dank dem sehr großen Entgegenkommen Freiburger Behörden und Freunden, innert nützlicher Frist abgeklärt werden konnten. Immerhin war es möglich, daß in der ersten Februarwoche mit dem Holzschlag begonnen werden konnte. Die Quäkergruppe an der Urachstraße trug einen wesentlichen Teil dazu bei. Von Beginn bis ans Ende der Aktion stellte sie jeden Tag einen Fahrer mit einem betriebsbereiten Kraftwagen zur Verfügung.

Auf Anweisung des Forstamtes Emmendingen wurde in den ersten Wochen in Heimbach Holz geschlagen. Der ein wenig weit abgelegene Holzschlag hatte leider nicht nur den Nachteil, daß zur An- und Rückfahrt der Helfer viel Benzin und Arbeitszeit gebraucht wurde, sondern daß es undenkbar war, wegen Vereisung der Abfuhrwege, das geschlagene Holz an die Fahrstraße zu schaffen. Nur Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Gemeinde Heimbach und des örtlichen Forstwartes war es möglich, durch Abtausch schon geschlagenes, an der Straße liegendes Holz nach Freiburg zur Verteilung zu bringen. Wesentlich einfacher war in der dritten Woche der Holzschlag bei Sonnenziel, in der Gemeinde Sexauen. Das über Tag geschlagene und in Meterstücken zersägte Holz wurde am Abend zur weiteren Verarbeitung gleich in die Stadtsägerei gebracht.

In den letzten Wochen konnte an 150 Familien, die nach sehr sorgfältiger Arbeit aus verschiedenen Listen durch das Wohlfahrtsamt ausgesucht worden waren, je fünf Sack kleingemachtes Brennholz abgegeben werden. Für weitere 80 Familien mußte das Holz auf der Stadtsägerei liegen gelassen werden. Das Wohlfahrtsamt hat sich bereit erklärt, für eine Verteilung unter die Bedürftigen zu sorgen. Leider verunmöglichte uns Treibstoffmangel die Verteilung des Holzes ganz zu Ende zu führen und dem Amt diese Mehrarbeit zu ersparen.

Dem Waldeigentümer, in diesem Falle der Gemeinde Heimbach und Sexauen muß das Holz bezahlt werden. Ebenso ist die Sägerei mit einer Entschädigung pro kleingemachte Ster nicht zu vergessen. Diese beiden unmittelbaren Rechnungsposten wurden aber dadurch gedeckt, daß dort, wo die finanzielle Möglichkeit bestand, der halbe Ster Kleinholz gegen eine bescheidene Gebühr von 8,5 RM abgegeben wurde. Spenden erlaubten, daß auch da wo Geldmittel fehlten, Holz abgegeben werden konnte und unsere Verteilung allein nach der Frage der Bedürftigkeit ausgerichtet war. Spenden, speziell Gaben von Freunden aus Basel, ermöglichten die Finanzierung dieser Aktion. Wenn uns auch Gaben von amerikanischen Quäkern an Lebensmittel und Benzin wertvoll waren, wenn uns auch jeder Pfennig geholfen hat, so sind wir ihnen doch recht zu Dank verpflichtet.

Mitte März sind die letzten Helfer der einst 25 Leute zählenden Arbeitsgruppe von Haslach weggegangen. Das von der Stadt zur Verfügung gestellte Kanntonement steht leer und wartet neuer Verwendung. Die Arbeiterwohlfahrt hat, nachdem sie sich jederzeit für uns einsetzte, Ruhe.

Der Internationale Zivildienst Freiburg hat für einmal einen Abschluß gefunden. Neben deutschen Freunden haben sich Franzosen, Schweizer, ein Engländer, ein Amerikaner, ein Däne bei gemeinsamer Arbeit kennen und verstehen gelernt. Sie haben damit auch den Beweis erbracht, daß mit allseitig gutem Willen keine unüberwindlichen Hindernisse einer Zusammenarbeit unter Völkern im Wege steht.

Leider ist die Zahl der Familien, die Holz empfangen konnten, gering, doch war es hoffentlich möglich, recht vielen Menschen einen Weg zu zeigen, der aus der Dunkelheit der Gegenwart wegführt.

Freiburg, im März 1947

Ernst Hodel